

## Die wirtschaftliche Bedeutung der Schweizer Zuckerbranche

Studie der FHNW im Auftrag der Schweizer Zucker AG, des Schweizerischen Verbands der Zuckerrübenpflanzer, der UNIA sowie des Kaufmännischen Verbandes Bern

### Studienzweck und -Anlage

Die Studie untersucht Erträge, Ausgaben sowie die volkswirtschaftliche Bedeutung der Branche unter Einbezug nicht-monetärer Aspekte. Ertrags- und Ausgabepositionen von Pflanzerninnen und Pflanzern sowie der Schweizer Zucker AG inkl. ihrer Nebenbetriebe werden anhand der Daten des Deckungsbeitragskatalogs resp. der Erfolgsrechnung zusammengestellt und die Bedeutung berechnet. Interviews zu den Sichtweisen von Vertretern entlang der Wertschöpfungskette (Pflanzer, Bauernverband, Bundesamt für Landwirtschaft, UNIA, Primavera) reichern die Studie qualitativ an.

### Hintergrund

Der Rübenanbau und die Zuckerverarbeitung agieren zurzeit unter schwierigen Marktbedingungen. Die tiefen EU-Marktpreise senken das Preisniveau in der Schweiz. Das Massnahmenpaket des Bundes, welches 2019 in Kraft getreten ist, stützt den Schweizer Rübenanbau und die Inlandpreise zumindest temporär und stärkt den wirtschaftlichen Zuckerrübenanbau, läuft aber Ende 2021 aus. Die Anbaubereitschaft ist in den letzten Jahren aufgrund der tieferen Preise und neuer Blattkrankheiten, Schädlingen und gleichzeitig fehlender Pflanzenschutzmittel wie auch extremer Wetterlagen zurückgegangen. Die Pflanzenschutzmittel stehen derzeit im Fokus der öffentlichen Debatte durch die Trinkwasser-Initiative und die Initiative «Für eine Schweiz ohne synthetische Pestizide». Die Zuckerbranche hat griffige Massnahmen getroffen, um die Effizienz zu steigern und Anbau und Produktion nachhaltiger zu gestalten.

### Umsätze – Einnahmen - Ausgaben

Für mehr als 4000 Pflanzerninnen und Pflanzern und rund 320 Mitarbeitende der Schweizer Zucker AG mit Nebenbetrieben wie bspw. Ricoter generiert der Rübenanbau Einkommen. Die Zuckerbranche setzt insgesamt im Rübenbau rund CHF 137.8 Mio. und in der Zuckerproduktion inkl. Nebenbetriebe rund CHF 263.2 Mio. um; in der Schweiz sind es ohne Direktzahlungen und Einzelkulturbeiträge CHF 76.8 Mio. resp. 243.2. Mio. Die Aufwände der Branche in der Schweiz umfassen total CHF 222 Mio. Von diesen Ausgaben profitieren, nebst die Mitarbeitenden in Form von Löhnen, auch die Landwirtschaft, Lohnunternehmer, das Transportgewerbe, Hersteller von landwirtschaftlichen Produktionsmitteln, Rohstofflieferanten, Energieanbieter sowie Betriebs- und Hilfsstofflieferanten. Zuckerfabriken sind sehr Anlagen intensiv. Es fallen laufend Ersatz- und Neuinvestitionen an, die unzählige Zulieferer und das Gewerbe beschäftigen. Im Durchschnitt fallen pro Jahr Investitionen von CHF 12.5 Mio. an. In den letzten drei Jahren wurde bedeutende Mittel in neue Siloanlagen in Aarberg und in eine neue Pektinfabrik in Frauenfeld investiert. Als grösste Einzelinvestition wurde Ende 2020 in Aarberg ein Holzkraftwerk in Betrieb genommen, welche die SZU zusammen mit Partnern erstellte. Das Investitionsvolumen betrug rund CHF 95 Mio. und führte zu 10 neuen Arbeitsplätzen sowie entsprechenden Auftragsvolumen.

### Wertefluss Schweizer Zuckerbranche

19/20

	Umsatz CH-Zuckerbranche	Umsatz CH-Zuckerbranche Schweiz <sup>1</sup>	Aufwand für Leistungen aus der Schweiz <sup>2</sup>	Vorleistungen aus der Schweiz <sup>3</sup>
Rübenanbau*	137.8	76.8	31.4	27.2
SZU + NB	263.2	243.2	190.5	141.4

\*Standardwerte gemäss Deckungsbeitragskatalog Agridea

1: Umsatz erzielt in der Schweiz, ohne Direktzahlungen und Einzelkulturbeiträge

2: In der Schweiz ausgegebene Aufwände

3: Aufwand in der Schweiz, ohne Personal, Investitionen und Steuern

Die 320 direkten Arbeitsplätze dürften insbesondere für die Regionen um die Standorte Aarberg und Frauenfeld wichtig sein, da ihnen abseits der Wirtschaftszentren und Agglomerationen eine lokal wichtige Bedeutung zukommt.



## **Versorgungssicherheit**

Von den Zucker-Pflichtlager (55'000/t) werden rund 30 Prozent von der Schweizer Zucker AG, 50 Prozent von Importeuren und Händlern und 20 Prozent von der Industrie gehalten. Die Lagerkapazitäten der Schweizer Zucker AG wurden per 2020 auf 240'000 Tonnen erweitert. Dadurch kann die Produktionsmenge einer Kampagne eingelagert und der Nettoinlandverbrauch eines Jahres gedeckt werden. Die meisten Unternehmen der Lebensmittelindustrie verfügen über keine eigenen Rohstofflager und sind somit von den Lagerkapazitäten und den Just-in-time-Belieferungen der Schweizer Zucker AG abhängig.

Beim Wegfall der heimischen Zuckerindustrie wäre eine Pflichtlagerhaltung von importiertem Zucker möglich, jedoch muss die Lagerhaltung völlig neu organisiert werden. Ausserhalb der Schweizer Zucker AG sind geeignete Lagerkapazitäten heute nicht vorhanden. Wenn die Produktionsstätte und das Wissen wegfallen, verlieren wir die Möglichkeit, den Bedarf in langanhaltenden Krisensituationen durch die eigene Produktion zu decken. Die Abhängigkeit vom Ausland steigt. Somit würden bei einem Wegfall der Schweizer Zuckerbranche längere Transportwege anfallen und die beim importierten Zucker eingesetzten Pflanzenschutz- und Düngemittel wären nicht mehr steuerbar und kontrollierbar. Die Schweizer Zuckerfabriken und die Schweizer Rübenpflanzerninnen und Rübenpflanzern leisten somit einen wichtigen Beitrag zu Versorgungssicherheit und dem Selbstversorgungsgrad.

## **Biodiversität und Fruchtfolge**

Die Zuckerrübe ist eine Bereicherung für die getreidebetonte Fruchtfolge und eignet sich gut als Vorfrucht für Wintergetreide. Sie ist als Frühlingskultur eine gute Ergänzung zu Herbstkulturen (z.B. Getreide und Raps). Die Pflanzern sehen in der Unkrautbekämpfung einen Vorteil und die Kulturenvielfalt in der Schweiz tragen stark zu Diversifizierung bei. Die Ackerflächen werden von Kunstwiesen und Getreiden dominiert; Zuckerrüben belegen 5 %, im Vergleich dazu Raps 6 % und Kartoffeln 3 % (BFS 2018). Diese Flächen sind wichtig, weil sie die Fruchtfolgen im Ackerbau diversifizieren. Die Pflanzerninnen und Pflanzern können bei einer Schliessung der Zuckerfabriken alternative Kulturen anbauen, jedoch wird kontrovers diskutiert, ob der Markt jene Produkte absorbieren könnte und welche Auswirkungen sich auf die Preise ergeben würden. Die Zuckerrübe ist zudem als Hackfrucht bedeutend, da sie den Boden tief durchwurzelt und durch ihren Anbau der Boden gelockert wird.

## **Pflege der Kulturlandschaft**

Der Rübenanbau erstreckt sich in einem Band von Nordost nach Südwest, wobei in der Mitte ein Bereich mit weniger Anbau erkennbar ist, wegen der grossen Distanzen zu den Zuckerfabriken. Nebst geeigneten Böden müssen die Gebiete flach und trocken sein. In den Gegenden um die Fabriken wurde die nötige Infrastruktur angeschafft und gebaut (z.B. Maschinen, Bahnhöfe mit Verlademöglichkeiten). Bei einem Wegfall würden auf den Ackerflächen andere Kulturen angebaut, da die Flächen eben und gehaltvoll sind und sich gut für Ackerbau eignen.

## **Nachhaltigkeit und Labels**

In der Schweiz werden sämtliche Zuckerrüben nach dem ökologischen Leistungsnachweis und den Vorgaben von Suisse Garantie produziert. Zusätzlich bestehen die Label «IP-SUISSE» und «Bio». Die Produzenten verpflichten sich, zusätzlich gewisse Vorgaben einzuhalten und erhalten im Gegenzug eine Label-Prämie. Die Zuckerproduktion, auf die rund ein Viertel des Umweltfussabdrucks der Zuckerwirtschaft entfällt, ist auf Nachhaltigkeit ausgerichtet. Der ökologische Fussabdruck des Schweizer Zuckers ist rund 30 Prozent geringer als jener von EU-Zucker. Die Schweizer Zuckerfabriken investieren viel, um die Produktion nachhaltiger zu gestalten: Die Wärmebereitstellung und die Verarbeitungsschritte sind auf Energieeffizienz ausgerichtet. Seit Ende 2020 werden 60 Prozent des Energiebedarfs in Aarberg von einem eigenen Holzheizkraftwerk gedeckt, wobei Altholz verbrannt wird, welches bisher exportiert werden musste. Dadurch kann der Kohlendioxidausstoss um 16'000 Tonnen reduziert werden.

Im Fokus der aktuellen öffentlichen Debatte stehen zudem Pflanzenschutzmittel. Seit 2019 gilt ein Neonicotinoid-Verbot, wodurch das Saatgut nicht mehr mit einer systemischen langandauernden Beizung vor Schädlingen geschützt werden kann. Weil sich die viröse Vergilbung stark ausbreitet, bisher aber keine resistenten Rübensorten verfügbar und die Felderträge in der Westschweiz stark eingebrochen sind, forderte der Verband der Schweizer Zuckerrübenpflanzern eine Notfallzulassung für ein systemisches Beizmittel. Das Bundesamt für Landwirtschaft lehnte den Antrag ab. In Nachbarländern (z.B. Frankreich, Österreich,



Deutschland) wurden Notfallzulassungen bewilligt. Für die Schweizer Zuckerbranche bedeutet das Verbot einen Wettbewerbsnachteil. Die Schweizer Zucker AG befürchtet, dass durch die Ertragsminderung weniger Zuckerrüben angebaut werden und die Flächenreduktion irreversibel ist.

### **Swissness**

Konsumentinnen und Konsumenten schreiben der «Marke Schweiz» eine hohe Qualität zu und sind bereit dafür mehr zu bezahlen. 2017 trat die Swissness-Verordnung zur Stärkung der inländischen Produktion in Kraft. Die Attraktivität des Schweizer Zuckers wird durch die Gesetzgebung gesteigert und somit die Konkurrenzfähigkeit erhöht. Zucker wird oft für die Produktion mit Herkunftsauslobung verwendet, weil er ein vergleichsweise günstiger Rohstoff ist und somit teurere Komponenten weniger eingesetzt werden können. Der Verband Schweizer Zuckerrübenpflanzer sieht in den strengen Swissness-Bestimmungen eine Chance für die Schweizer Lebensmittelindustrie, zumal Qualität und Ökologie garantiert sind.

### **Bedeutung der Zuckerbranche für die Landwirtschaft und die Lebensmittelindustrie**

**Die Schweizer Zuckerbranche hat eine nicht zu unterschätzende Bedeutung im Gesamtkontext der schweizerischen Landwirtschaft. Der Anteil zur volkswirtschaftlichen Bedeutung in der Schweiz mag aus rein pekuniärer Sicht zwar überschaubar sein, so spielen Faktoren wie Versorgungssicherheit, Nachhaltigkeit und Labels, wie Bio- oder IP-Suisse eine wichtige Rolle. Auch der nicht durch Franken zu beziffernde Mehrwert der Pflege von Kulturlandschaft oder die Diversität und Fruchtfolge nehmen im Gesamtkontext ihren berechtigten Platz ein.**

**Durch einen intensiven Austausch über die ganze Wertschöpfungskette sowie verstärkten politischen Bekenntnissen aller beteiligten Akteure könnten künftig die heute noch bestehenden Reibungsverluste minimiert werden und der Mehrwert der Zuckerbranche zum Nutzen aller gesteigert werden. Die Nahrungsmittelindustrie wird zuverlässig mit Schweizer Zucker versorgt und fertigt daraus auch international anerkannte Qualitätsprodukte mit Swissness-Auszeichnung.**

Aarberg, im Juni 2021